

Der SpielRaum für Bewegung

Als SpielRaum-Leiterin bin ich von dem besonderen Wert überzeugt, den die selbständige Aktivität im freien, nicht angeleiteten Spiel für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat. Ein Kind, das sich wohlfühlt und bei seinen Entdeckungen nicht gestört wird, interessiert sich zunächst vor allem für seinen eigenen Leib und dessen Bewegungsmöglichkeiten

Die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984) hat beobachtet, dass für das Neugeborene die Rückenlage am besten geeignet ist, um die eigenen Hände und Füße zu entdecken und zu erkunden. Später kann der junge Säugling in dieser Lage auch immer geschickter mit Gegenständen hantieren. Nach einer Einstimmungsphase, während der die Eltern ihr Kind auf dem Arm halten, bitte ich sie deshalb, sobald sie spüren, dass ihr Kind aktiv werden möchte, es zunächst mit dem Rücken auf den Boden zu legen. In der Nähe der Eltern kann es dann mit seinen Erkundungen beginnen.

Die Kinder finden im Allgemeinen leicht ins Spiel, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Dazu trägt eine Atmosphäre bei, in der die Eltern gelassen sind und ihre Kinder nicht drängen, etwas auszuprobieren, bevor sie von sich aus dazu bereit sind. Das Gefühl, Vater oder Mutter jederzeit erreichen zu können, um bei ihnen Trost zu finden oder sich auszuruhen, gibt dem Kind die nötige Sicherheit, damit es sich konzentriert auf ein Spiel einlassen kann.

Mit der Zeit dreht sich das Kind dann aus eigenem Impuls schrittweise vom Rücken in die Seitenlage und schließlich auf den Bauch. Dabei entdeckt es im weiteren Verlauf die verschiedenen Fortbewegungsarten wie Robben, Kriechen und Krabbeln und erlernt von sich aus – ohne Hilfe von außen – über vielfältige Übergangspositionen, zu sitzen, zu stehen und zu gehen.

Im SpielRaum bereite ich eine Umgebung vor, die dem Entdeckungsdrang, der Bewegungsfreude und dem Ruhebedürfnis von Säuglingen und Kleinkindern in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase entspricht und dabei ihrem individuellen Temperament Rechnung trägt.

Der SpielRaum ist mit den im Budapester Pikler-Institut verwendeten Kriech-, Krabbel- und Klettergeräten ausgestattet sowie mit einfachen Materialien, die das Bedürfnis der Kinder befriedigen, Gegenstände tastend und greifend, schüttelnd und schiebend zu erfahren. Die Kinder können frei wählen und selbst entscheiden, womit sie sich wie lange beschäftigen wollen.

Ein wesentlicher Teil meiner Begleitung unterstützt die Eltern darin, angemessen auf die Signale ihres Kindes zu reagieren. Ich rege die Eltern dazu an, mit Interesse seine Regungen und sein Tun wahrzunehmen und auf seine Äußerungen, wenn sie an sie gerichtet sind (seien sie mimisch, lautlich oder verbal), zu antworten. Wenn ein Kind beunruhigt ist oder zu weinen beginnt, können beruhigende Worte helfen. Meist beruhigt es sich leichter, wenn es sich in seiner jeweiligen Gefühlslage angenommen fühlt und der Erwachsene Ruhe ausstrahlt. Es strebt dann auch leicht wieder von ihm weg und wendet sich dem zu, was sein Interesse erregt. Es ist wichtig, dem Kind die Initiative und auch die Aktivität vollständig zu überlassen, es weder zu drängen noch auf andere Weise in sein Spiel einzugreifen.

In abendlichen Gesprächsrunden denke ich gemeinsam mit den Eltern über beobachtete Situationen aus dem SpielRaum nach. Sie können ihre Freuden und Sorgen mit mir teilen und finden beispielsweise Unterstützung bei der Schwierigkeit, ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse rechtzeitig wahrzunehmen und sie dem Kind in einer persönlichen Sprache mitzuteilen. So bekommen Kinder die Möglichkeit, ihr soziales Verhalten im Miteinander zu entwickeln.

An diesen Abenden beschäftigen wir uns auch mit den Erkenntnissen Emmi Piklers über eine behutsame, die Würde des Kindes achtende Pflege und deren Bedeutung für die Beziehung zwischen Eltern und Kind. Das geschieht nicht nur anhand von praktischen Beispielen, sondern die Eltern machen ganz direkte eigene Erfahrungen zu Themen wie An- und Ausziehen oder zum täglichen Umgang bei den Mahlzeiten, wodurch wir gemeinsam herauszufinden suchen, was Säuglinge und Kleinkinder in solchen Situationen empfinden und erleben.

Dies ist umso wichtiger, als die bei der Pflege erfahrene ungeteilte Aufmerksamkeit, Zuwendung und Geborgenheit eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass sich ein Kind mit Freude selbstständig bewegt und spielt.

Kann der Erwachsene das Kind als vollwertigen, eigenständigen Menschen wahrnehmen, achtet er dessen und seine eigenen Bedürfnisse, dann legt er damit die Grundlage für einen freundlichen und erfüllten Umgang miteinander, der auch über diese Beziehung hinaus wirkt.

Andrea von Gosen
leitet einen SpielRaum in Kreuzberg
und bietet Fortbildungen und Beratung an

(u.a. eine Einführung in die Pikler-Hengstenberg-Arbeit
und einen Basiskurs zur Piklerpädagogin mit Ute Strub)
Infos unter 030/61 20 36 51, www.Pikler-SpielRaum.de